

Tagung in Berlin Schwanenwerder „Spirituelles Diakonienmanagement“ Praxiserfahrungen

Statement von Pfr. Hans-Wilhelm Fricke-Hein, Direktor Neukirchener Erziehungsverein

Der Neukirchener Erziehungsverein ist ein diakonisches Werk, das in der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe stationäre und ambulante Angebote macht. Das Paul Gerhardt Werk, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des Neukirchener Erziehungsvereins, ist in Berlin und Brandenburg in der Jugend- und Behindertenhilfe tätig. Außerdem werden Erzieherinnen und Erzieher sowie Diakoninnen und Diakone ausgebildet. Zum Erziehungsverein gehören auch die Neukirchener Verlagsgesellschaft und der Neukirchener Kalenderverlag. Auf diese Weise nimmt der Erziehungsverein seinen literaturmissionarischen Auftrag wahr. Insgesamt arbeiten etwa 1.300 Mitarbeitende im Werk. Das Werk wird von einem zweiköpfigen Vorstand geleitet. Vorstandssprecher bin ich als ordinierter Theologe. Das zweite Vorstandsmitglied ist von Beruf Diplomkaufmann.

Im Folgenden will ich stichwortartig einige Punkte nennen, die meine Rolle als theologischen Vorstand und Pastor im Werk charakterisieren.

Verantwortungsbereiche:

Mir sind die Geschäftsbereichsleitungen der Programmbereiche, das Berufskolleg, die Diakonenausbildung sowie die Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet. Dem zweiten Vorstandsmitglied sind die Bereiche Personalwesen sowie Finanz- und Rechnungswesen und das Qualitätsmanagement zugeordnet.

Als Theologe muss ich die wirtschaftlichen Vorgänge verstehen und sinnvoll einordnen können. Das geistliche Profil des Werkes wird auch von den wirtschaftlichen Bedingungen mitbestimmt. Allerdings habe ich meine Rolle in vollem Respekt vor der wirtschaftlichen Expertise in unserem Haus auszuüben.

Als Vorstand fassen wir unsere Beschlüsse einmütig. Unbedingt hilfreich ist dabei die gemeinsame Ausrichtung auf den Auftrag des Werkes.

Kommunikation

Wie der Pastor oder die Pastorin in der Gemeinde Besuche macht, so kann ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen z.B. in den stationären Einrichtungen, in Konferenzen, Klausuren o.ä. besuchen. Die Besuchsperspektive mag ungewöhnlich sein, aber sie kann etwas deutlich machen: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in ihrem je eigenen Bereich die Arbeit nach den Leitlinien, die ihnen gegeben sind, und orientiert an den Zielen selber zu tragen. Es ist ihr Bereich.

Diese räumliche Darstellung muss sich im Inhaltlichen spiegeln. Die Mitarbeitenden tragen Verantwortung für ihren Anteil am Gesamtauftrag des Werkes. Mein Interesse an ihrer Arbeit und ihrem Einsatz ist wichtig.

Wichtig ist aber auch, dass nicht Grenzen überschritten werden oder etwa Zuständigkeiten und Hierarchien außer Kraft gesetzt werden.

Geistliche Angebote

Andachten und Gottesdienste (sonntags) in den Seniorenheimen werden regelmäßig gehalten. In den Predigtplan bin ich eingebunden, ebenso in die Andachtspläne verschiedener Einrichtungen der Jugendhilfe und Behindertenhilfe. In der Jugendhilfe bin ich in Konfirmationen und Taufen einbezogen. Außerdem gibt es bereichsübergreifende religionspädagogische Werkstätten zu Themen wie Kirchenjahr, Tod und Trauer, Schöpfung etc. An den Gottesdiensten im Ort bin ich ebenfalls beteiligt. Gottesdienste zum Jahresfest sind auch für die Umgebung ein wichtiges Ereignis.

Seelsorge

Seelsorge für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird angeboten. Für besonders belastende Situationen in der Arbeit (etwa Tod eines Schutzbefohlenen, besondere Belastung von Mitarbeitern bei ihrem Dienst in problembeladenen Familien) besteht das Angebot einer „Seelsorge-Telefonnummer“. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit sehr belastenden Situationen in Familien konfrontiert werden, sollen die Gelegenheit haben, Seelsorge in Anspruch zu nehmen, ohne dass sie dem Seelsorger oder der Seelsorgerin zunächst ihren Arbeitsalltag erklären müssen. Hierbei ist natürlich die schwierige Doppelrolle, einerseits Vorgesetzter und andererseits Seelsorger zu sein, zu beachten. Zur Seelsorge gehört auch die Wahrnehmung besonderer Ereignisse in den Familien der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, z. B. Gruß des Vorstandes zu Taufe und Konfirmation, zu Trauungen und Beerdigungen in den Familien der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Traueranzeigen in der Zeitung für Mitarbeitende drücken nicht nur die Trauer um den Mitarbeitenden, das Mitgefühl für die Angehörigen und die Dankbarkeit für seinen Dienst, sondern auch die christliche Hoffnung, die uns trägt, aus.

Geistliche Grußworte

Von Zeit zu Zeit lädt der Erziehungsverein zu Fachtagen ein, zu denen auch Vertreter von Fachämtern, Verbänden und aus anderen Einrichtungen kommen. Die Begrüßung im Namen des Vorstandes wird als geistliches Wort gestaltet, das auch Menschen, die Sprache und Inhalt nicht gewöhnt sind, verstehen können. Sie erfahren so auch etwas über die Basis und die Bedeutung diakonischen Handelns.

Diakonatskonferenz

Im Werk gibt es eine Diakonatskonferenz, in der Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Fachbereiche, der Älteste der Bruderschaft sowie die Qualitätsmanagement-Beauftragte Mitglieder sind. Die Diakonatskonferenz befasst sich mit den Fragen der diakonischen Kultur des Werkes, Fortbildungsfragen und Fragen der Mitarbeiterseelsorge.

Begegnungstage

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Neukirchener Erziehungsvereins und des Paul Gerhardt Werks werden in Abständen von zwei bis drei Jahren sog. Begegnungstage durchgeführt. Man trifft sich, um gemeinsam an einem Thema zu arbeiten, das nicht unmittelbar mit der Arbeit zu tun hat und um miteinander Gemeinschaft zu haben und zu entwickeln. Das diesjährige Thema lautet „Heimat ist dort, wo ich verstanden werde“. Themen der letzten Begegnungstage waren „Hoffnung“ sowie „Abrahams Kinder“. Zu den Begegnungstagen gehören Vorträge, Workshops und ein schönes Unterhaltungsprogramm sowie Besichtigungen etc. an Orten wie Schwerin, Eisenach, Erfurt, Dassel.

Diakonisches Profil als Qualitätsmerkmal

Das Qualitätsmanagement hat vor einem Jahr eine Umfrage zur diakonischen Kultur durchgeführt. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Standards in den verschiedenen Einrichtungen und Gruppen durchaus unterschiedlich sind. Die Beachtung des Kirchenjahres, eine Andachts-, Fest- und Feiernkultur gehört für die meisten zur Ausprägung der diakonischen Kultur. So erwarten es auch viele Bewohnerinnen und Bewohner. Eine wichtige Rückmeldung ist aber auch der kollegiale und wertschätzende Umgang der Mitarbeitenden untereinander, der für die meisten ein wichtiges Kriterium diakonischer Kultur darstellt.

Neukirchener Bruderschaft

Zur Neukirchener Bruderschaft gehören Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Neukirchener Erziehungsverein im diakonischen Dienst stehen, sowie Diakoninnen und Diakone, die zum größten Teil ihre Ausbildung in Neukirchen erhalten haben und dort eingesegnet worden sind. Die Neukirchener Bruderschaft hat verschiedene Dienstgruppen. Den Redaktionskreis für das interne Mitteilungsblatt „Ausblicke“, einen Vorbereitungskreis für die Begegnungstage für Begegnungen zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erziehungsvereins und des Paul-Gerhardt-Werks, eine Dienstgruppe für eine kleine Diakoniestation einer baptistischen Gemeinde in Weißrussland, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Neukirchener Erziehungsvereins unterstützt wird. Und einen Fürbittkreis.

Bausteine

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch sog. Bausteine und einen Einführungsgottesdienst, der zweimal im Jahr stattfindet und jedes Mal als Gemeindegottesdienst gestaltet ist, eingeführt. In den Bausteinen erhalten sie Informationen über das Werk, seine Geschichte und sein Leitbild.

Diese Stichworte machen schon deutlich, dass solche Standards der Überprüfung bedürfen und dass kontinuierlich an ihrer Verbesserung gearbeitet werden muss.

Berlin Schwanenwerder, den 18. Juni 2008 Hans-Wilhelm Fricke-Hein